Ludwig schon 1601). – **7** Werkschuh, Längenmaß. 0,333 m. Aitinger, 236ff. unterscheidet drei Längen der Leimrute: „ZV den mittelsten Leimbruthen gehöret eine lange schlechte leichte vnd gerade Stange/ so lang sie zu bekommen/ die wird von oben herab creutzweiß mit Löchern durchbohret/ Etzliche bohren sie schlecht vnd strack/ etzliche schrem. Diese Leimrütlein werden vnten mit ein wenig Werck bewickelt/ vnd mehr als ein Schock an die lange Stange gemacht. Diese Rütlein seynd vngefehr anderthalb oder zweyer Werckschuh lang/ Werden/ ehe sie angemacht/ mit Leimen bestrichen/ [...] Die Stange wird unten mit einer spitzigen eysernen Stachel oder Gabel versehen/ darmit sie leichtlich in die Erde zustecken/ gefast/ vnd wohl vernagelt werden. Mit dieser Leimstange läuffet man hin vnd wieder im Walde oder Vorhecken/ biß viel kleine oder grosse Vögel vernommen werden/ alsdann stecket man die Leimstange fein schnell etwas lehnig in die Erde/ also/ daß sie oben einen Baum oder Ast berühret/ vnd desto gewisser lieget/ derogestalt/ daß die Sonne nicht zu hell vnd gläntzend den Leim bescheine/ den Kautz hart neben oder darbey/ vff ein zwey oder drey Schritt/ auff sein Deller oder Klötzlein/ so mit grünen Tuch überzogen/ in die Erde/ vnd gehet alsdann der Leimstänger einen Schritt oder zwantzig zurück hinder einen Baum oder Strauch/ mit einem Stricklein auff einem Häfelein/ welches an den Kautz gebunden/ darmit er zum flattern gezupfft wird/ bladet darauff mit einem Birnbäumen Blatt/ oder in mangel dessen/ auff einen Buchen oder weidenen Blatt/ was zu bekommen/ vnd schreyet wie ein Vogel den der Kautz frisset/ wie Herr Colerus schreibt [...]." Vgl. Johannes Colerus: Colerus redivivus, sive oeconomia universalis cum calendario perpetuo ... Ein jmmerwehrender Calender/ sampt Zwantzig ... Hauß-Bücher (Franckfurt 1640), bes. S. 489f. Dazu Kurt Lindner: Das Hausbuch des Johann Coler. Druckgeschichte und Bibliographie. In: Festschrift für Claus Nissen. Wiesbaden 1973, 503–564; Gotthardt Frühsorge (Nachwort) in: Johannes Colerus: Calendarium oeconomicum & perpetuum. VOr die Haußwirt/ Ackerleut/ Apotecker vnd andere gemeine Handwercksleut/ Kauffleut/ Wanderßleut/ Weinherrn/ Gertner vnd alle diejenige so mit Wirtschafft vmbgehen. (Wittenberg 1591). Nachdr. Leipzig 1988. – **8** Vgl. Anm. 7 u. Aitinger, 235: „Hierzu wird weiter ein runder Klotz oder Teller/ wie es dem Weidman oder Leimstängler beliebet/ mit einem stäblein etwan anderthalb schuhe hoch/ (etzliche brauchens auch viel höher) so vnten spitzig gemacht wird/ daß es in die Erde gestecket werden kan. Dieser Klotz wird mit grünem Tuch überzogen vnd bereitet/ darauff wird das Käutzlein gesetzet/ vnd fürters an das Lederne Riemlein eine zimlich Schnür an eine Rolle eingebunden/ daß man ihn zöpffen/ vnd flattern machen kan." – **9** Vgl. Aitinger, 232f.: „Vnd dieweil die Kautzen vngestalt seyn/ vnd sich wenig sehen lassen/ oder von den Vögeln wenig gesehen werden/ verwundern sich die Vögel ihrer/ vnd begehren sie als ein frembd vnd vngewohnt Monstrum anzusehen. [...] Etzliche aber seynd hergegen der meynung/ daß dieses nicht aus Verwunderung/ sondern aus sonderlichem Haß/ so alle Geschlecht der Vögel auff die Kautzen vnd Nachtvögel haben/ beschehe/ dieweil sie ihnen des Nachts jhr Eyer vnd Jungen/ als ihren besten Schatz/ rauben vnd auffressen." S. Colerus, a. a. O., 469. Vgl. auch Konrad Gesner: Vogelbuch ... durch Rudolff Heußlein in hoch Teutsch versetzt/ jetzt ... verbeßert. (Franckfurt am Main 1610), 356 unter „Kautz": „Das dritte Geschlecht ist klein/ mit welchem (als auch mit dem vierdten Geschlecht) die Weydleut Vögel fahen." S. 359: „Dieweil aber die Kautzen vngestalt sind, vnd selten von andern Vögeln vnd Thieren gesehen werden, verwunderen sich die Vögel ab jhnen, vnnd begeren sie anzuschawen, als ein new vnnd vngewohnt ding. [...] Sintemal nun die Menschen vermerckt haben, daß andere Vögel vmb diese, damit sie die sehen möchten geflogen, haben sie einen solchen list mit diesen Vögel zufahen, erdacht, daß sie diese, andern Vögeln damit herzu zu locken, fürgestellt